

# Newsletter 6 - Dezember 2005

## Coaching - Begleitprojekt „Gender Mainstreaming im ESF in Baden-Württemberg“

Liebe LeserInnen,

knapp war's wohl bei der Entscheidung über den Innovationspreis in der Erwachsenenbildung, um den wir uns mit unserem Projekt beworben hatten und leider haben wir den 1. Preis nicht gewonnen. Aber umso besser, dass sich die Arbeitsansätze in der Praxis rundum bewähren - siehe dazu ausführlicher den nebenstehenden Artikel.

Auch wenn wir noch mitten in der Phase III - der Umsetzung - stecken, so macht sich doch immer mehr bemerkbar, dass diese ESF-Förderperiode zu Ende geht. Daher tauchen zunehmend Fragen auf, wie sich die ESF Förderung 2007-2013 gestalten wird. Lesen Sie dazu auf Seite 2 den Kommentar der ESF-Fondsverwaltung. Für das Frühjahr 2006 ist ein intensiver Austausch zwischen dem Gender Team und der Fondsverwaltung geplant - dann gibt es auch einen Zwischenbericht unserer Umsetzungsphase.

Beste Grüße!  
Ihr Gender Team

PS: Die eingestreuten Fotos sollen ein paar Eindrücke von unserer letzten Fachtagung am 2.6.05 in Stuttgart vermitteln. Eine Dokumentation gibt's unter [www.gem-esf-bw.de](http://www.gem-esf-bw.de)



### Das Neue ist unbekannt und lernend zu erfinden\* - prozessbegleitend, problemlösend, projektintegriert ...

Unter diesem Motto sind wir angetreten und haben auf Gruppen- und Einzelcoaching als eine zentrale Methode der Gender-Kompetenzentwicklung bei den AkteurlInnen gesetzt. Eine erste sehr ermutigende Bilanz hat nun der ‚Beirat Prozessbegleitung‘ gezogen auf Basis von eigenen Auswertungen der ESF Modell-Arbeitskreise.

Das Vorgehen, d.h. „real existierende“ Projektkonzeptionen nach der Methode der 4 Schritte exemplarisch zu bearbeiten wurde durchgehend als sehr hilfreich empfunden. Sowohl in Einzelcoachings für die Geschäftsführungen oder in Gruppencoachings bei Arbeitskreisen oder Trägern wurde deutlich, was die Anforderungen sind und wie man sie erfüllen kann. Somit erscheint Gender Mainstreaming einerseits plötzlich einfach, alle fühlen sich sicherer. Andererseits wurden aber auch überall die Komplexität und das Prozesshafte offensichtlich - und die Notwendigkeit der Weiterentwicklung der Genderkompetenz deutlich. Denn hier ist es mit einem Grundwissen zu Gender Mainstreaming, das zu Beginn der Coachings immer noch einmal reflektiert wurde, nicht getan, gebraucht wird die Verknüpfung von Gender- und Fachkompetenz in den jeweiligen Handlungsfeldern der Projekte. Dies gilt natürlich v.a. für die Träger, aber die ESF AK müssen ja auch in der Lage sein, die Anträge zu beurteilen (Bewertungskompetenz).

### Ergebnisse

#### Erkenntnisgewinne:

- zentrale Bedeutung der geschlechtsspezifischen Analyse regionaler Ausgangsbedingungen
- Anwendung des Instruments 4 - Schritte
- Sensibilisierung für Genderaspekte

- Zusammenhänge zwischen Antrag/Projektbeschreibung und Anlagen
- Systematisches Vorgehen erhöht generell die Qualität (Zusatznutzen von GeM)

Aber es gibt auch schon konkrete Veränderungen. Dies bezieht sich zum einen auf das Verfahren: einzelne ESF AK lassen nun längere Projektbeschreibungen zu bzw. legen mehr Wert auf GeM bei der Vorstellung der Projekte im AK, andere haben die Anträge vorgeprüft und ggf. zur Überarbeitung an die Träger zurückgegeben, in einem AK wurden die 4 Schritte in die Kurzbeschreibung der Projekte aufgenommen. In einem Fall wurde ein Workshop „Projektmanagement und GeM“ konzipiert.

An zwei Orten wurden nach den Coachings bereits neue Anträge eingereicht und die betreffenden ESF AK Geschäftsführungen sehen eine deutliche Verbesserung der Konzepte im Hinblick auf GeM.

### Ausblick

Im nächsten ‚Beirat Prozessbegleitung‘ Anfang Februar 2006 wird darüber beraten, wie die Erfahrungen und Erkenntnisse aus den Modell-AK „in die Fläche“ transferiert werden können. EINE Möglichkeit ist auf jeden Fall die 3. Fachtagung am 22.6.06 (Termin bitte vormerken)

\*In Anlehnung an Knöchel, W. und Knoll, J. in QUEM Report Heft 67: Arbeiten und Lernen. Lernkultur Kompetenzentwicklung und Innovative Arbeitsgestaltung, Berlin 2001.



**pro Innovation GmbH**

Leinfeldener Str. 66  
70597 Stuttgart

V.i.S.d.P.: Brigitte Maas

## Gastkommentar aus der ESF - Fondsverwaltung

Von Gabriele Hausen

Das Thema „Chancengleichheit von Frauen und Männern“ ist in der Europäischen Beschäftigungsstrategie seit Jahren fest verankert. So war es nur konsequent, die Doppelstrategie Gender Mainstreaming und Förderung frauenspezifischer Maßnahmen in der laufenden Förderperiode des Europäischen Sozialfonds zu implementieren. Auch in der ESF-Verordnung der neuen Förderperiode für die Jahre 2007 bis 2013 ist Gender Mainstreaming eine Querschnittsaufgabe und somit bei der Umsetzung aller Maßnahmen zu berücksichtigen.

Die bisherigen Erfahrungen aus der laufenden Förderperiode zeigen, dass die systematische Umsetzung des Konzepts Gender Mainstreaming nur längerfristig und prozessorientiert erfolgen kann. Zu Beginn der laufenden Förderperiode haben wir zunächst themenorientierte Informationsveranstaltungen angeboten. Seit 2003 ist im Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für Arbeit und Soziales Gender Mainstreaming fester Bestandteil des ESF-Antragsverfahrens, mit Leitfaden zur geschlechtersensiblen Gestaltung von Projekten und Bewertungsbogen für die Förderentscheidung. Im Jahr 2004 wurde das Coaching-Begleitprojekt bewilligt, u. a. mit dem Ziel, fünf regionale Arbeitskreise bei der Umsetzung modellhaft zu unterstützen.

In einem nächsten Schritt wird es nun gegen Ende der laufenden Förderperiode hauptsächlich darum gehen, diese Erfahrungen zu bündeln und die Ergebnisse möglichst allen ESF-Beteiligten transparent zur Verfügung zu stellen. Auf der Grundlage dieser Erfahrungen wird das Ministerium für Arbeit und Soziales, in seiner Funktion als ESF-Fondsverwalter, den Prozess der Umsetzung von Gender Mainstreaming in der Förderperiode 2007 – 2013 weiter vorantreiben, fördern und unterstützen.

## Aktuelles aus dem Kooperationsprojekt

### Geschlechterdifferenzierende Arbeitsmarktanalyse in ausgewählten Regionen

Die erste Abstimmung zwischen dem ifm und den ESF-Modell - Arbeitskreisen Mannheim und Karlsruhe fand am 8.11.05 statt. Frau Lauxen-Ulbrich präsentierte den Stand der Datenrecherche und erste Vorschläge für Analysen und Auswertungen und die Arbeitskreise stellten ihre bisherige Datenlage sowie ihre Erwartungen dar. In der sehr engagierten Diskussion traf man erste Übereinkünfte zu möglichen Schwerpunkten (Situation Jugendlicher).

Bei der nächsten Besprechung wird dann auch der neu hinzugekommene ESF AK aus der ländlichen Region (Ravensburg) dabei sein. Dorthin reisen wir (ifm und proInnovation) zum Erstgespräch am 30.11.05.

Die Begleitung und Abstimmung dieses Teilprojektes mit dem zentralen Landesprojekt habe ich gerne übernommen und finde es schon jetzt sehr spannend.

Anne Rösigen

## ESF – Modellarbeitskreis Heidelberg

Der ESF-Arbeitskreis des Stadtkreises Heidelberg tagte erstmals 2001. Er besteht aus den 12 stimmberechtigten Mitgliedern; den Vorsitz hat der Leiter des Amtes für Soziale Angelegenheiten und Altenarbeit.

Trotz der Teilnahme sowohl einzelner Träger als auch der Geschäftsführung an den unterschiedlichsten Veranstaltungen zum Thema Gender Mainstreaming hatte es sich in der Praxis gezeigt, dass die Umsetzung immer noch äußerst schwierig ist. So tauchten im Alltagsgeschäft immer wieder konkrete Fragen auf, die oft nicht zufriedenstellend beantwortet werden konnten. Aber auch bei der Bewertung der Umsetzung in den Projektanträgen durch den Arbeitskreis gab es Unsicherheiten. Aufgrund dieser Unsicherheit nahm und nimmt Gender Mainstreaming oftmals nicht den Stellenwert ein, den der ESF dafür vorsieht. So wurde die Initiative des Landes, ein Coaching-Begleitprojekt zu diesem Thema zu starten, positiv aufgenommen und der Arbeitskreis entschloss sich, sich als Modellarbeitskreis zu bewerben. Überzeugt hatte vor allem der pragmatische Ansatz des Projektes.

Zwischenzeitlich fand ein Kurz-Training des Arbeitskreises zur Projektbewertung, ein Gruppencoaching aller Heidelberger Träger und das Einzelcoaching der Geschäftsführung statt. Die Ergebnisse überzeugen. Kann man sicher noch nicht von einer umfassenden Gender Kompetenz (wie auch, in dieser kurzen Zeit) sprechen, so hat sich doch das Problembewusstsein der Träger eindeutig verstärkt. Die einzelnen ESF-Anträge für 2006 enthalten wesentlich differenziertere Formulierungen zum Thema als in den vergangenen Förderjahren. Die Geschäftsführung erhielt mehr Sicherheit bei der Bewertung der Anträge und der Arbeitskreis zeigt sich für dieses Thema sensibilisiert. Zu hoffen bleibt, dass diese positiven Ansätze nachhaltig in die nächste Förderperiode hineinwirken und durch ein Folgeprojekt vertieft werden.

**Kontakt:** Gertrud Brich; Geschäftsführerin ESF-Arbeitskreis Stadtverwaltung Heidelberg, Amt für Soziale Angelegenheiten und Altenarbeit, Postfach 10 55 20, 69045 Heidelberg, Telefon 06221 / 58 38 500, Telefax 06221 / 58 38 900; e-mail: [gertrud.brich@heidelberg.de](mailto:gertrud.brich@heidelberg.de)



Coaching Begleitprojekt „Gender Mainstreaming im Europäischen Sozialfonds in Baden-Württemberg (GeM – ESF – BW)“. Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Landes Baden-Württemberg.

